Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 6 (1901-1902)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und ich habe mich dieser Kleinen unterziehen müssen, und habe es auf meine Kosten gelernt, ihrem Willen nicht mehr entgegen zu arbeiten.

Wir waren in Rio Janeiro. Der Exkaiser, Don Pedro II., wünschte mich zu hören, und es schmeichelte mir, in den Augen dieses hohen Herrn etwas zu gelten. Schnell setzte ich die Proben an, die ich mit meinem Pianisten abzuhalten hatte. Er war nicht leicht zu behandeln, aber schliesslich erklärte er sich mit mir zufrieden. Deutsche und böhmische Lieder, italienische Melodien, klassische und moderne Musik, alle Stilarten waren in dem Programm enthalten, das ich am Abend des Epifaniastages in der kaiserlichen Residenz ausführen sollte.

Am Vorabend hing Wanda, noch ein wahres Kind, ihren Strumpf unter dem Kaminhut auf in jenem unerschütterlichen Glauben, den wir alle als Kinder besassen. Sie rechnete auf einen reichen Segen von Süssigkeiten, Puppen, Spielzeug, und auch auf einige Geldstücke in Silber. Da stieg mir ein abscheulicher boshafter Gedanke in den Kopf und um Mitternacht, als die Kleine schlief, legte ich ihr etwas in den Seidenstrumpf — nicht Süssigkeiten, nicht Spielzeug, keine Geldstücke, aber ein schönes neues Buch: Die Schule des Violinisten!

* * *

Der Konzertsaal bot einen grossartigen Anblick. Der kaiserliche Hof war vollzählig anwesend und die brasilianische Aristokratie und die Notabilitäten der fremden Kolonien reichlich vertreten. Ich war nervös. Obgleich seit langer Zeit an den Triumph vor Hoheiten gewöhnt, erfasste mich an diesem Abend eine seltsame Erregung so stark, dass ich Orangenwasser zur Beruhigung trinken musste.

Mein alter Freund Sandro sass am Klavier und berührte mit den ersten Akkorden die Elfenbeintasten des Instrumentes. Der verschlossene Kasten mit meiner Stradivari stand auf einem Gestell. Ich verneigte mich vor der kaiserlichen Gesellschaft, öffnete den Kasten, um mein Instrument heraus zu nehmen — Aber was war das? Ich weiss es nicht . . . . . Eine Rosawolke schwebte mir vor den Augen, und eine ungeheure, verhaltene Wut drohte mich zu ersticken. Nicht meine geliebte Violine wartete meiner in ihrer Behausung, sondern — o Graus, da lag Wandas Puppe in ihrem Rosakleide und starrte mich mit ihren steifen Porzellanaugen feindselig an!

* * *

So rächte sich Wanda für ihr Epifaniasgeschenk, und es ist wohl unnötig beizufügen, dass ich ihr seit jenem Tage nie wieder von Musik spreche.

Mitteilungen und Nachrichten.

Anzeige.

Für den im November beginnenden Kurs von Frl. Dr. Eugenie Dutoit über „Quelques problèmes du roman moderne“ stehen den tit. Lehrerinnen Karten à 5 Fr. zur Verfügung.

Der Kurs wird jeweilen Montags 5—6 Uhr stattfinden und bis Ende Februar dauern.

Anmeldung schriftlich oder mündlich Gurtengasse 3.

Die schweizerische permanente Schulausstellung. Beim allseitigen Wiederbeginn des Schulunterrichtes, zumal des langen Winterhalbjahres, mag es am Platz sein, das Augenmerk aller Lehrenden auf eine Institution hinzulenken, die in uneigennützigster Weise stetsfort bereit ist, ihnen mit Rat und Wissenschaft und praktischen Hilfsmitteln auszuhelfen. Es sind dies die schweizerischen permanenten Schulausstellungen. In Bern hat sie ihren Sitz, gegenüber dem neu zu bauenden Hauptpostgebäude, und streckt ihre schulfördernden Arme nach allen Landesteilen aus. Was aber von derselben hier gesagt werden soll, hat wohl auch für die in Zürich und anderswo Geltung, und werden deshalb die Tit. Kolleginnen jeweilen die benutzen, die ihnen am nächsten liegt.

Die Schulausstellung enthält ein reichhaltiges Magazin von Veranschaulichungsmitteln und bezweckt die Durchführung eines rationellen Anschauungsunterrichtes, sowie auch die Veranschaulichung auf abstrakten Lehrgebieten. Sie umfasst Schulbücher, Modelle und Zeichnenvorlagen, geschichtliche und geographische Bilderwerke, Globen, Reliefs, ausgestopfte Tiere, Mineralien, physikalische Apparate und Wandtabellen. Dazu kommen Modellsammlungen von Schulmobiliar und Schulhausplänen, eine Lehrerbibliothek und ein Archiv für Schulgesetze, Schulgeschichte und Schulstatistik. Im Lesezimmer liegen 50 meist pädagogische Fachschriften auf, da ist auch das herrliche Tierwerk von Kuhnert & Haacke lieferungsweise zu besichtigen.

Wer nun für seine Unterrichtsstunden eines Gegenstandes aus der Schulausstellung bedarf, hat sich persönlich oder schriftlich zu melden, und portofrei wird ihm alles zugestellt, was irgendwie „transportabel" ist. Da die Stadt und die Eidgenossenschaft grosse Jahresbeiträge liefern, wird für die Porti, soweit sie die Schule selbst betreffen, nichts gefordert. Bezieht aber ein auswärts wohnender Lehrer zu seinem Privatgebrauch ein Lehrmittel, so hat er pro Jahr 2 Fr. zu entrichten. Die schweizerische Postverwaltung gewährt der unberechenbaren Konsequenzen halber keine Portofreiheit, weil sonst nach den Lehrern jede andere Berufsart das gleiche Recht fordern dürfte.

Auf einem kurzen Gang durch die Schulausstellung orientieren wir uns rasch. Die weite, hoch- und hellfenstrige Halle teilt sich in mehrere Abteilungen. *A.* Geschichte und Geographie: Neben ausgiebigem, altem und neuem Büchermaterial sind treffliche, farbenreiche Abbildungen vorhanden, die den Schüler in Berg und Thal und in fernen Ländern unter fremden Völkern herumführen oder ihm die Heldenthaten vergangener Geschlechter packend und lebendig vor Augen malen, wie Lehmanns: Kulturgeschichtliche Bilder, Hoffmanns: Geschichtliche Bilder, Bentelis: Schweizerisches geographisches Bilderwerk, Lehmann-Leutemanns Völkertypen, geographische und geschichtliche Schulwandkarten u. s. f. *B.* Naturgeschichte: Bilder von Hölzel: Jahreszeiten; Lehmann-Leutemann: Haustiere und wilde Tiere; Zippel: Ausländische Kulturpflanzen; Eschner: Technologische Tafeln; Engleder: Wandtafeln für den naturkundlichen Unterricht und Pflanzenkunde; Lebet: Die nützlichen Vögel u. s. w. Sodann ist reichhaltiges Material an Mineralien, natürlichen und künstlich nachgebildeten Pflanzen und ausgestopften Tieren. Welche Freude für die Kinder, einmal im Schulzimmer einen wirklichen Storch, einen richtigen Affen, Iltis, eine Eule, Fische, Schlangen, Vogelnester, Muscheln sehen und betasten zu dürfen! In Glaskasten und auf Cartons sind die verschiedenen Stadien von Seide, Wolle, Baumwolle, Hanf Flachs etc. veranschaulicht bis zum fertigen Industrieprodukt, sowie auch Getreidearten, Spezereien, Teigwaren etc. *C.* Physik. Ganze Glaskasten voll In-

strumente und Apparate mit Tabellen und erläuterndem Text ziehn die Aufmerkmerksamkeit des höhern Lehrers an. *D.* Anatomie. Fiedlers: Anatomische Tabellen, Deyrolles: Tableaux d'Histoire naturelle, eine reiche Sammlung von Skeletten, anatomische Modelle u. s. w. bilden ausgiebigen Stoff zum Lehren in reichster Auswahl. *E.* Religion. Da finden wir die prächtigen Hofmann'schen Bilder in grosser Ausgabe, Meinholds farbige Bilder zum biblischen Unterricht, Tourniers Tabellen mit Darstellungen der Götzen, Musikinstrumente, Gräber, Trachten, Pflanzen und Tiere etc. aus der alttestamentlichen Zeit.

An Schulgeräten nennen wir neue Wandtafelsysteme, Lesemaschinen, Zählrahmen, metrische Masse, Handturngeräte, Globen und schöne Reliefs von der Schweiz und kleinern Landesteilen und Ortschaften etc.

Denkt man sich zu allem noch die mannigfaltige Fachlitteratur aus alter und neuer Zeit, die statistischen Tabellen, die pädagogischen Schriften, so ist wahrlich in der Schulausstellung Stoff genug beisammen, dass jede Lehrerin, jeder Lehrer noch schöpfen kann zum bleibenden geistigen Eigentum. Daher geht an alle die freundliche Einladung: Benutzt fleissig die schweizerische Schulausstellung. Sie steht jederzeit zur Besichtigung unentgeltlich offen, und an Hand des Kataloges findet sich das Gewünschte leicht. Sie ist in beständigem Wachstum begriffen, da stets neue Anschaffungen gemacht werden. Im letzten Jahr wurden weit über 10.000 Gegenstände ausgeliehen. Es wird gewünscht, dass die Besteller nur wenig Gegenstände auf einmal beziehen und dieselben nach Gebrauch sofort zurücksenden, weil die Nachfrage gross ist. Es sind auch Lehrmittel in französischem und italienischem Text vorhanden.

Pestalozzi lehrt: Die Anschauung ist die Grundlage jedes fruchtbringenden Unterrichts. *L. M.*

Empfehlung. Schon früh hat sich der rührige Verlag von Th. Schröter in Zürich mit einer ganzen Anzahl von ebenso hübschen, wie praktischen und nützlichen Festgaben eingestellt.

Da ist zunächst der sehr gefällige *Abreiss-Kalender von J. C. Schmidt*, der als zuverlässiger Ratgeber für Blumen- und Gartenfreunde bestens bekannt, sehr empfehlenswert ist und bloss 70 Ct. kostet.

Da sind ferner zwei gute alte Bekannte, beides erprobte und bewährte Freunde, die man jedes Jahr gerne wieder kommen sieht, nämlich der *Familien-Kalender 1902* für Haushalt und Küche, für Haus und Geschäft, der 40 Ct. kostet, und der *Geschäfts- und Hauskalender 1902* zum Preise von 60 Ct., beide mit einer Fülle von guten Ratschlägen für alle Lebenslagen. Der letztere eignet sich wegen seiner guten und billigen Kochrezepte und der sorgfältig zusammengestellten Speisezettel für alle, die einen Haushalt zu führen haben, noch ganz besonders.

Im gleichen Verlag ist soeben auch der mit Recht allgemein beliebte *Auerbach'sche Kinderkalender* (Schweizer Ausgabe) 1902 erschienen, der bei seiner hübschen Ausstattung, seinem reichen Inhalt und dem ganz erstaunlich billigen Preis von Fr. 1. 35 zu Festgeschenken nicht warm genug empfohlen werden kann.

Im Art. Institut Orell Füssli in Zürich ist soeben ein ganz köstliches, schmuckes Büchlein erschienen, betitelt: *Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart* von L. Müller und H. Blesi, Kindergärtnerinnen. Preis Fr. 2. 40. Die grossen Vorzüge dieser Erzählungen sind Munterkeit, Humor,

Natürlichkeit, Einfachheit im Ausdruck, im Satzbau und im Gedanken, was diese bald rührenden, bald lustigen Geschichten zu wahren Perlen der Kinderlitteratur und für alle, die mit dem kleinen Völkchen im Kindergartenalter zu thun haben, geradezu unschätzbar macht.

Im Verlag von Th. Schröter in Zürich erschien: *Merkbuch für Jedermann*, 1902. Preis 30 Ct. Ein praktisches Büchlein in Taschenformat, das einen Notizkalender für alle Tage des Jahres enthält, sowie Post- und Telegrammtaxen für In- und Ausland, Banknoten- und Münztabellen etc., kann allen Geschäftsleuten bestens empfohlen werden.

Als ganz besonders empfehlenswertes Festgeschenk für die Jugend eignet sich der heuer zum erstenmal in Prachtausgabe erscheinende *„Kinderfreund“*, der bei gediegenem Inhalt, reichstem Bilderschmuck und schönster Ausstattung nur Fr. 2. 50 kostet. Es ist das ein Buch, das geeignet ist, dem damit Beschenkten das ganze Jahr hindurch Freude zu machen und Anregung und Stoff zum Nachdenken zu geben. Sehr gut eignet sich auch ein Abonnement auf denselben zum Preis von Fr. 1. 50 zu Festgeschenken, weil dann beim jungen Volk an jedem 15. des Monats, wo er erscheint, neuer Jubel losbricht. Der „Kinderfreund“, der schon seit Jahren nicht nur bei der lieben Jugend, für die er bestimmt ist, sondern auch bei den Eltern und in den pädagogischen Kreisen geschätzt und gewürdigt wird, erscheint bei Büchler & Cie. in Bern und wird seit dem Hinscheid von Professor Sutermeister von Herrn Eugen Sutermeister und der Redaktion dieses Blattes geleitet, die es sich beide angelegen sein lassen, ihn ganz im bisherigen Sinn und Geist weiterzuführen, und bittet daher die Mit-Redaktion die tit. Kolleginnen höflichst, demselben auch ferner gewogen zu bleiben und ihm junge Abonnentlein zuzuführen, wo immer sie dazu Gelegenheit haben. Wer dann noch ein übriges an Gefälligkeit und Entgegenkommen beweisen will, sendet gelegentlich eine Arbeit für den Kinderfreund an die Redaktion der Lehrerinnen-Zeitung, E. Rott.

Tagebuch des Lehrers. Herausgegeben von E. Kasser, Lehrer in Orpund bei Biel, II. Auflage. Zu beziehen im Selbstverlag des Verfassers und im staatlichen Lehrmittelverlag Bern. *Das Tagebuch des Lehrers,* das sich seit der kurzen Zeit seines Bestehens die Sympathie der Lehrerschaft erworben und von der Fachpresse und bewährten Schulmännern die günstigste Beurteilung erfahren hat, soll hiermit auch den tit. Kolleginnen zu Stadt und Land wärmstens empfohlen sein. Das schwarze Buch mit seinen Rubriken dient nämlich dazu, für jeden Tag und jede Stunde jeweilen zum voraus genau das Pensum und die Hausaufgaben zu notieren, während die beigegebenen leeren Blätter dazu bestimmt sind, Erfahrungen und Beobachtungen, die der Lehrer, beziehungsweise die Lehrerin, bei den Schülern gemacht, aufzunehmen. Es liegt auf der Hand, dass ein solches Buch jeder gewissenhaften Lehrerin eine grosse Hilfe sein und auch den tit. Vorgesetzten und Eltern jederzeit einen Einblick in die Schularbeit gestatten wird.

Stanniolertrag im September Fr. 120.

Sendungen gingen mir zu von Frl. E. F., Busswyl b. Burgdorf. A. M., Basel. E. K., Luzern. M. G., Vordemwald (Aargau). M. B., Affoltern a./A. R. F., Hausen b. Brugg. M. L., Inner-Eriz. M. B., Biel (Mädchenprimarklassen). E. K., Seegräben. A. St., Olten. E. A., Bubikon. M. U., Unterseen. R. H., Allmendingen. A. St., Wengen. E. Ch., Neuveville. E. A.,

Albligen. M. H., Flamatt. L. H., Ostermundigen. L. W., Meyriez (Freiburg). E. O., Hirschthal (Aargau). G. R., Madiswyl. Frl. S., Madiswyl. A. Sch., Steffisburg. B. R. Fehraltorf. M. D., Töchterschule Basel. Arbeitsschule Dorf Linththal. Schule Papiermühle b. Bern. Frau H. St., Johannsschule Basel. Frau Pf.-E., Uetendorf. A. R.-G., Belp. A. St.-F., Zürich I. E. F.-F., Diessenhofen.

Der bisherige Jahresertrag steht hinter dem letzten zurück!

Emma Grogg-Küenzi, 24 Dornacherstrasse, Basel.

Anzeige. Der Markenbericht für September und Oktober erscheint wegen Abwesenheit der Verfasserin erst in der November-Nummer.

Stellenvermittlung.

Pro Memoria. Stellengesuche und Angebote, denen **allemal die Marke für die Rückantwort und die Adresse von Referenzen** beizulegen sind, werden jederzeit entgegengenommen von

Frau Luise Zurlinden, Pelikan 12, Bern.
Frl. Johanna Schneider, Effingerstrasse 12, Bern.
Frl. Emma Rott, Redaktion der Lehrerinnenzeitung, Zieglerstrasse 36, Mattenhof, Bern.

Unser Büchertisch.

Stilistik für Seminarien und andere höhere Lehranstalten von *J. Steiger*, Lehrer am Seminar der Neuen Mädchenschule in Bern. Schmid & Francke in Bern.

Neulich sagte mir eine Mutter: „Wer diese Stilistik befolgt, wird in den Stand gesetzt, über jedes beliebige Thema einen rechten Aufsatz zu schreiben; er muss es können, ob er will oder nicht.“ Warum? Weil der Verfasser ein erfahrener Schulmann ist, der manch hundert (oder gar manch tausend?!) magere Aufsätzlein korrigiert hat, und dem das Aufsatzelend so sehr zu Herzen gegangen ist, dass er ihm mit Aufbietung aller Mittel abhelfen wollte. Da hat er keine Mühe gescheut, zuerst seine Schülerinnen nachdenken zu lernen, was er ihnen vordachte; dann hat er Gedanken geweckt und ihnen schliesslich gezeigt, wie diese Gedanken zu ordnen, wie auszudrücken sind. Also haben wir es nicht mit einer theoretischen Erörterung zu thun, sondern mit einer aus der Arbeit herausgewachsenen ungemein praktischen Stilistik, dem Resultat einer langen und erprobten Erfahrung. Das Büchlein, in der originellen Art des Verfassers geschrieben, mutet uns an wie weiland seine Stilistikstunde, in der man mit dem besten Willen nicht unaufmerksam sein konnte, weil sie so kurzweilig war, trotz des langweiligen Namens.

Die Stilistik verdient meiner Ueberzeugung nach die weiteste Verbreitung. Demjenigen, der in oberen Klassen den Unterricht im deutschen Aufsatz zu erteilen hat, bietet sie eine Menge wertvoller Winke, und wer selbst noch in aller Stille etwas schriftstellern oder durch eine Rede die Gemüter seiner Nächsten bewegen will, lernt aus ihr, wie er das geschickt anstellen kann.

Dem Verfasser aber gebührt der warme Dank für seine grosse Arbeit, mit der er der Lehrerschaft und der strebenden Jugend in hohem Masse dient.